



Die Friedensnobelpreisträgerin Mairead Corrigan Maguire hegt große Hoffnungen für den Friedensprozess in Nordirland, wenn es den Konfliktparteien gelingt, Ängste, Stereotypen und nationale Zuschreibungen hintanzustellen.

Kriegsgeschichte ein besonders hohes. Wie gehen Sie damit um, dieses Grundbedürfnis anzuerkennen und gleichzeitig zu wissen, dass es ein großes Hindernis für das Zusammenleben der Menschen in Nordirland darstellt?

Ich glaube, dass wir als menschliche Familie viel zu lernen haben in Bezug auf das, was wir Identität und Ethnizität nennen. Wir legen zu viel Gewicht auf unsere Identität, darauf, ob wir Nationalisten oder Iren oder Briten oder Unionisten oder Katholiken oder Juden sind. Diese Dinge können für uns so wichtig werden, dass wir sogar so weit gehen, zu töten, um sie zu schützen. Dann töten wir für eine Fahne, für einen Staat, für das Stück Land, auf dem wir leben. Wir müssen uns aber über diese Art von Identität erheben und unser gemeinsames Menschsein erkennen.

Menschen sind wichtiger als Fahnen oder Landstücke oder Religionen. Nähern wir uns anderen Menschen mit der Erkenntnis, dass sie in ihren Gefühlen genauso sind wie wir. Sie fürchten sich, sie machen sich Sorgen über Dinge, sie leiden wie wir. Wenn wir versuchen, über diese engen Definitionen, wer wir als menschliche Wesen sind, hinwegzukommen und unser gemeinsames Menschsein anzuerkennen, werden wir mitfühlender und weniger verurteilend sein und fähiger, einander zu lieben. Wenn wir lieben, erkennen wir, dass die Person, die sich falsch verhält, nur voll Angst ist. Daher müssen wir versuchen, uns über diese Fahnen und Nationalismen zu erheben hin zu etwas Neuem und Anderem. Um das zu erreichen, müssen wir üben, unsere Angst zu verlieren.

Wir danken für das Gespräch.